

Freundinnen, und verabredete mit ihnen mancherley.

Den Tag darauf kamen Juliens Freundinnen vor vier Uhr zu ihr; Moris unterhielt sich mit ihnen ganz artig, damit sie nur nicht merkten, was er gegen sie im Sinne führe.

Bald darauf gingen die Mädchen fort, aber nicht in den Garten, sondern in ein Nebengebäude, wo sie sich in der Nähe des Gemachs, worin die Gewehre lagen, versteckten und ganz still verhielten.

Moris glaubte, die Mädchen wären in den Garten gegangen, und war vor Freude außer sich. Frohlockend hüpfte er seinen Kameraden entgegen. Sie sind schon in den Garten! rief er ihnen zu. Auf, laßt uns in die Klistkammer eilen, und uns bewaffnen. Jeder hatte sich eine Musketier-Mütze fertig. Sie gingen stracks in die Gewehrhammer. Das Gemach wird geöffnet. Die Helden rennen jubelnd hinein, greifen nach den Säbels, Flinten und Lanzen, und setzen die Musketier-Mützen auf. In diesem Augenblicke springen die Mädchen aus ihrem Winkel hervor, werfen die Thüre vor dem Gemache zu, verriegeln sie von außen, und rufen freudig: gefangen! gefangen!

Die tapfern Helden wußten nicht, wie ihnen geschah. Sie fangen an zu drohen, zu toben, zu stampfen. Es hilft nichts! sie werden ausge-